



Über viele Unterstützer ihrer Vorstellungen freuen sich Klaus-Dieter Holtz, Gerd Lucke, Dieter Borchmann, Georg Kranz und Jürgen Schneider (v. li.). Die Mitglieder des Vereins für einen unbebauten Holm in Born setzen auf Dialogbereitschaft. Foto: Timo Richter

Holm-Verein will bei Gestaltung des Ortes ein Wörtchen mitreden

Die wichtigste Forderung lautet: Entwicklung gemeindeeigener Flächen statt einer Bebauung des Borner Holms. Initiative hofft auf bessere Kommunikation.

Von Timo Richter

Born – Mit ihrer Kritik gegen die geplante Bebauung des Borner Holms, einer rund 16 Hektar großen Fläche am Bodden im Südwesten des Boddendorfes, landeten die Mitglieder der Initiative gegen das von einer Mehrheit der Gemeindevertreter gestützte Vorhaben vor dem Amtsgericht. Die Initiative wird zu einem eingetragenen Verein.

Geändert hat sich der ursprüngliche Grund für den Zusammenschluss, nämlich die vorgesehene Bebauung des Boddenareals Holm zu verhindern, nicht. Ganz im Gegenteil: Die inzwischen 33 Mitglieder des Vereins wollen aktiv in der Gestaltung des Ortes mitmischen. „Born benötigt ein Entwicklungskonzept“, konstatiert der Vorsitzende des Vereins, Dr. Dieter Borchmann. Vom Charakter her sehen sich die Mitglieder des Vereins als „aktive Mitgestalter einer nachhal-

tigen Ortsentwicklung“. Mit einer Bebauung des Holms sehen sie die in allergrößter Gefahr. Statt der Hinwendung zu einem Zentrum werde der Ort weiter zersiedelt. „Eine Bebauung des Areals bedeutet den Todesstoß für den Tourismus in Born.“ Ein persönlicher Fehler von Bürgermeister Gerd Scharmberg, begangen Anfang der 90er-Jahre durch den Kauf von Flächen auf dem Areal, solle nun betonierte werden. Dabei geht es den Mitgliedern des neuen Verein gar nicht um das

Verhindern von Bautätigkeit, doch möchten sie Entwicklung auf gemeindeeigenen Flächen realisiert wissen. Mit dem alten Schulgelände, dem „Filetgrundstück“ ehemaliges BMK-Gebäude mit vorhandenem Zugang zum Bodden, dem ehemaligen Sommertheater, der Waldschenke samt daneben befindlichem Werkhaus oder der einstigen Kläranlage sehen die Vereinsmitglieder zigtausende Quadrat-

meter kommunaler Fläche für eine Ortsentwicklung – mit Errichtung eines Hotels. Gleichzeitig würden dann bestehende Schandfleckbeiseitigt. „Das ist unsere Aufgabe“, sagt Klaus-Dieter Holtz, „aufmerksam machen und Alternativen aufzeigen.“

Dass sich seit Gründung der Initiative im August vergangenen Jahres 3000 Menschen an einer Unterschriftenaktion gegen eine Bebau-

ung des Holm beteiligten – darunter auch 550 Bewohner des Boddendorfes – sieht der Vorsitzende als Dokumentation der Fassungslosigkeit gegenüber dem Vorhaben Holmbebauung. Dass dem Ort ein Hotel fehle, bestätigt auch der Vereinschef. Nur die Fragen des Standortes und Charakters müssten geklärt werden, ein vorrangig für Radfahrer ausgerichtetes Hotel würde sich beispielsweise auf dem Gelände Waldschenke gut machen. Dass im ehemaligen BMK-Gebäude künftig wie vom Bürgermeister versprochen bezahlbare Wohnungen zu finden seien, bezweifelt der CDU-Gemeindevertreter Klaus-Dieter Holtz. Nach ersten Berechnungen würde der Kalt-Mietpreis mit sieben bis neun Euro über dem Borner Mittel von 6,60 Euro liegen. Kritisiert wird, dass Kosten der Kommune einfach durch Übertragung auf die Kurverwaltung aus dem gemeindlichen Etat herausgenommen würden. Jürgen Schneider hofft auf ein Gesamtkonzept für die Entwicklung in Kooperation mit dem Bürgermeister.

Borner als Unterstützer

33 Mitglieder zählt der Verein gegen die Bebauung des Borner Holms.

3000 Unterschriften wurden bis jetzt gegen das Vorhaben gesammelt, ein „Ausdruck der Fassungslosigkeit“ gegenüber dem Vorhaben.

550 Unterzeichner stammen nach Angaben von Vereinssprechern aus dem Boddendorf Born.